

TAZ vom 29.11.2011

zum ZBC-Konzert vom 27.11.2011 "Israel in Egypt" von Händel

---

## **Der Zürcher Bach-Chor glänzt auch unter neuer Leitung**

*Tom Hellat*

Zürich, Fraumünster – Der Zürcher Bach-Chor ohne Peter Eidenbenz – knapp 40 Jahre lang war das undenkbar. Am 1. Advent trat er nun zum ersten Konzert unter seinem neuen und jungen Dirigenten Andreas Reize an. Vielleicht lag es am Lausanner Pfenber, dass der Beginn von Händels Oratorium «Israel in Egypt» durch kleine Unsicherheiten etwas verzitterte. Der schlanker gewordene Chor mit seinem zwar warmen, aber hier und da noch etwas unelastischen Klang konnte sich anfangs nicht so recht einfügen in das schärfer operierende Originalklang-Ensemble des Cantus Firmus Consort.

Dies änderte sich aber schon im zweiten Teil des Oratoriums: Etwas wilder geht es hier zu und her. Etwas intuitiver lässt sich da auch singen. Wo Frösche in den Violinen wild umherhüpfen, Heuschrecken und Insekten in rasenden Zweihunddreissigsteln über das Land herfallen, konnte der Chor buchstäblich für Hagel und Feuerregen sorgen. Dunkelheit lässt dann die Ägypter in der Harmonik umherirren, und im nächsten Moment werden ihre Erstgeborenen von hämmenden Klangballungen totgeschlagen. Und diese Schläge, die sassen. Wunderbar, mit welcher Intensität und Spiellaune hier der Laienchor agierte. Den unter Paukenwirbeln im Meer versunkenen Ägyptern folgt im dritten Teil der Triumphgesang der Israeliten, in dem nun auch die Solisten wieder etwas mehr zu tun hatten. Hervorzuheben ist hier besonders das Bassduett «The Lord is a Man of War», von Michael Feyfar und Christian Immler kernig und rund vorgebracht. Diejenigen, die einen Zürcher Bach-Chor ohne Eidenbenz kaum für möglich gehalten haben, seien also getröstet: Es geht doch. Und wie!